

butterFLY

Ryouga/Reno ... Shin/Ko-Ki

Von Kookoo

Kapitel 8: Obsidian

Noch einmal zuvor schleimen:

Vielen ölichen dank für alle bisher geschriebenen Kommiss, ihr seid voll putzig ^.^
Natürlich allerherzlichsten Dank an die Dauerkommiverfasser, mein Ryouga und Shinchen, ihr seid echt goldig, was ihr euch so einfallen lasst an Lob xDD

Alle Neueinsteiger sind selbstverständlich ebenfalls willkommen ☺~

Ich warne nur vor: die nächsten Kappis werden auf sich warten lassen, denn nun ist mein vorgeschriebener Vorrat vollends erschöpft und Arbeit ruft nunmal... In der Bank fallen FFs nunmal schnell auf, es sei denn, ich baue Zinsen und Kontonummern ein Oo"

Nun: VIEL SPASS MIT...

.
. .
. .

[butter]FLY

~

Obsidian

~

Der Tau sammelte sich auf den Grashalmen, ein schwacher Nebel lag auf dem Rastplatz, kroch an den stehenden Autos vorbei, umschmeichelte die Fenster, die dösing beschlagen waren.

Lange war Ryouga bereits wach, blickte stumm in die morgendliche, graue Kälte

hinter der Frontscheibe des geräumigen Nissan Quashquai, kurz durch den Rückspiegel auf die drei Sporttaschen, die voller Anziehsachen und anderen Reisehabseligkeiten waren, schauend.

Er stellte sich abermals die Frage, was ihn hierhin geführt hatte, wo der Ursprung des ganzen lag, wohin dies führen sollte...

Tonlos seufzte er, lehnte den Hinterkopf an die Stütze hinter sich, drehte ihn dann so zur Seite, dass er die brünette, schlafende Gestalt neben sich betrachten konnte, die mit einer Woldecke grob bis zum Kinn bedeckt dasaß, den Mund ein wenig geöffnet, ruhig und geborgen atmend.

Der Kleinere hatte den Blick gerade abgewandt, da streckte sich Reno so gut es in der Position und in dem blutrotlackierten Gefährt eben ging, gähnte wohligh, ehe er den Dunkelbraunhaarigen ansah.

"Morgen, bist du schon lange wach?"

"Nicht bemerkenswert lang. Ich wollte gleich weiter."

"Hai..." Der Größere murmelte noch schlaftrunken, blinzelte vor sich hin, ehe er sich über die Augen rieb.

Ungewollt lange sah Ryouga ihm dabei zu, doch dann suchte er schließlich den Wagenschlüssel, startete das Auto sofort.

"Lass uns zu einem Café oder so fahren. - Der, der den Vorschlag grad gemacht hat, gibt das Essen aus.", meinte der Brünette grinsend, grob schätzend, wie viel er noch haben musste.

Sie waren tatsächlich noch bei ihm und Shin gewesen, Reno hatte alles gepackt und sein gesamtes Geld genommen, welches er so parat hatte, konnte aber noch etwas bei einer Bank holen, wenn er es wollte.

Shin musste nichts davon mitbekommen haben, jener konnte schlafen wie ein Toter, er hörte sich nur manchmal wesentlich anders an – seitdem der Blonde jedoch seine Zimmertüre immer schloss, hörte Reno ihn nicht mehr schnarchen...

Ryouga fuhr von der Autobahn ab und an einer eher ländlichere Straße entlang, ein Zeichen, wie weit sie bereits gekommen sein mussten... menschenleer war es jedoch nicht.

Tatsächlich fand sich bald eine kleine, alte Raststätte, auf deren Parkplatz sie hielten und ausstiegen.

"Ist auch mal was neues, selbst bedient zu werden.", meinte der sonst selbst kellnernde Nebenjobber, als sie im Café bedient wurden.

"Wäre dasselbe, als wenn ich auf dem Motorrad Beifahrer wäre."

Reno schmunzelte zustimmend, sah Ryouga glücklich über die Situation an – immerhin hatte der Biker lange gebraucht, um aufzutauen, der Größere hatte letzte Nacht um jeden Satz von ihm gerungen, damit sie sich nicht nur anschwiegen – biss in das Gebäck, kaute kurz und spülte mit Kaffee nach.

"Was nie vorkommen wird, wenn du mich schon wegen dem Quashquai anfauchst...", grummelte er dann.

Ryouga lachte leise, aber gemein auf. "Mein Baby fährt niemand anderes."

"Aber ich bin auch Nissanfahrer~"

"Hör auf, erst nach deinem Modell kam Klasse in die Autos dieser Marke."

Unglaublich wütend gestellt, ließ Reno die Tasse klangvoll auf dem Tisch landen. "Du bist fies!"

"Ich hab dich nicht entführt, du bist freiwillig mitgekommen."

"Oh ja, ich sehe es dir an, wie du es bereust, nachgegeben zu haben, Ryouga."

Belustigt, aber auch anstachelnd und sich gegenseitig hochschaukelnd, saßen sich beide Männer gegenüber, mal eine Tasse an die Lippen haltend, mal in ein belegtes Brötchen oder etwas Süßes beißend.

"Bin schon schlecht in Kindererziehung, ich weiß..."

"Kindererziehung? Ich brauch nicht mehr bellen?"

"Können Welpen eh nie deutlich, sie janken nur."

Es blitzte ihn ein Augenpaar an, den Rest des Gesichts hinter einer Kaffeetasse verborgen, ehe sein Gegenüber jenes Geschirrstück wieder elegant von den Fingern gehalten sinken ließ, er hinaussah, plötzlich so verträumt wirkte.

Ryouga wunderte sich, wie schnell für den leidenschaftlichen Kaffeeschlürfer – war das normal unter Kellnern? - auch mal Schluss bei Diskussionen war, wenn sie mal belanglos waren und nicht entschieden, ob sie sich gegebenenfalls nie wiedersahen.

Der Dunkelbraunhaarige konnte nicht leugnen, dass er die Entscheidung in Ordnung, wenn nicht gar genial fand, den Frischling mitzunehmen, es war nur keinerlei Taktik, nicht mit Gewinn verbunden... Es war – einfach aus Neigung geschehen.

Genau dies machte die Sache für Ryouga ungewohnt bis gruselig.

Er folgte irgendwann dem Blick des anderen, merkte erst dann, dass er auf das dreckige Schlamm-Blutrot auf vier Reifen gerichtet war, es ihn entnervt aufstöhnen

ließ.

"Wir waschen nachher mal die Kiste, das sieht scheiße aus."

"Du sprichst mir aus der Seele, das Ding ist hässlich."

"Hey, beleidige mein Baby nicht."

"Ich war's nicht~" Reno schob sich noch das letzte Stück seines fast reinen Zucker-Frühstücks in die Schnüss, ehe er beschwichtigend die Hände hob.

Ryouga aß noch schnell auf und erhob sich. "So, hier nebenan kann man auch tanken und waschen. Lass mal loslegen."

Der Brünnette nickte einverstanden, zahlte und verließ mit dem Kleineren das Café wieder.

Nach dem Tanken fanden sie sich in einer SB-Wäsche wieder, Ryouga kramte in den Jacken- und Hosentaschen nach Kleingeld, sich bei dieser Aktion wild verrenkend, während Reno mehr als vorfreudig den Wasserschlauch bereits mit beiden Händen hielt.

Kaum rollten die ersten Münzen in den Kasten an der Wand, kam auch schon Seifenwasser aus dem Schlauch geschossen, welchen Reno stramm auf den Wagen richtete, der Dreck allein schon vom Druck absprang.

"So, und nun hier vorne, mach schnell sonst kostet es mehr."

Ryouga lotste Reno um den Wagen, winkte ihn zu den schlimm verdreckten Stellen, warf noch Münzen hinterher, wandt sich dann wieder dem Größeren zu.

"Mach mal schneller, wir müssen uns gleich auch noch wenigstens grob waschen, ehe wie weiterfahren."

Kaum hatte der Biker es ausgesprochen, spürte er schon den eiskalten, heftigen Druck am Bauch und an seinem Brustkorb, die lässig offen gelassene Jacke wurde ihm in Windeseile beinahe von den Schultern gezerrt – erst, als Reno den Schlauch wieder auf den Wagen richtete, kam Ryouga dazu, den anderen entsetzt und gleichzeitig gefährlich geladen anzustieren.

Reno genoss seinerseits den patschnassen Anblick vor sich, die Jacke triefend und schwer auf den schmalen Schultern, die Kleidung durchnässt am dünnen Körper klebend, die Rastazöpfe tropfend und platt hinabhängend.

"Reicht das so mit dem grob waschen?"

"Du..."

Durch das laute Geräusch des Gerätes, hörte der Größere nur unterschwellig das

Knurren des Dunkelbraunhaarigen, doch da wurde er schon an den Schultern gepackt und zu Boden gezerrt; der Wasserschlauch knallte ziemlich gegen die Karrosserie, als beide einen Moment darum rangen, ehe Ryouga das Ding zu greifen bekam, vom überschwemmten Boden aufstand und die Öffnung des Schlauches auf eine keifende Person auf dem Beton richtete.

Reno wäre nicht zum Aufstehen gekommen, wäre das Guthaben nicht aufgebraucht gewesen und das Wasser ausgegangen; nach Luft ringend und nasser als der andere, sah er zum Sieger des morgendlichen Washkampfes auf, welcher böse und triumphierend herabblickte.

"Ja, reicht, siehst sauber aus... Und ich?"

"Dich würd' ich gerne noch ein wenig waschen."

"Nicht so rachsüchtig, mein Lieber."

Wohl oder übel mussten sie dann aus Preisgründen am anderen Ende der Raststätte, nachdem sie triefend durch die Räumlichkeiten, sich harsche Sprüche an die Köpfe schmetternd, geschritten waren, dennoch Geld für ein paar Minuten in der Sammeldusche opfern, damit sie den Schaum aus Haaren und Klamotten bekamen.

Mit einem ekelig schmatzenden Geräusch landeten die Sachen auf den Kacheln, Reno hatte sich vorgebeugt, um sich zuletzt noch die Socken auszuziehen, da merkte er Ryouga an sich bereits vorbei in den Duschaum gehen, blickte aber nicht auf.

Um diese Uhrzeit kamen sonst keine Reisende auf die Idee, für wenig Geld das Angebot der Gaststätte anzunehmen, so hatten die beiden die wohl doch etwas kompakter als erwartete Sammeldusche für sich alleine.

Der Kleinere seufzte, als er den noch kühlen Raum betrat; vier Duschbrausen hingen je zu zwei an den Wänden, die zueinander parallel verliefen, kein Blickschutz, kein gar nichts, sodass er sich für die Dusche ganz hinten links entschied, das Wasser einschaltete und die Temperatur regelte.

Schließlich dreht er sich um und sah Reno gerade den Raum betreten, auch er schaute sich um, wich seinem Blick aus, stellte sich einfach unter die Dusche vorne rechts, sich dem Biker am besten nur geringfügig nähernd.

Nachdem er das Wasser nach Empfinden richtig eingestellt hatte, stellte er sich unter das laufende Nass, welches eine wahre Genugtuung war, nachdem die beiden kalt tropfend die Duschen gesucht hatten.

Ryouga hatte Duschgel und Shampoo neben sich auf dem Boden stehen gehabt, seifte sich derweil ein, jedoch hafteten seine Augen auf dem jungen Mann am anderen Ende des Raumes, der die nasse Wärme durchaus zu genießen schien, die Augen geschlossen und den Kopf etwas zurückgeneigt hatte.

Unbewusst, nebenbei ließ er das Wasser über den Körper rinnen, den Schaum von sich hinabgleiten, strich sich über Brustkorb und Arme, musterte er Reno, dessen entspannten Gesichtsausdruck, so sorglos und frei von den inneren Fragen und Rätseln hatte er ihn noch nie gesehen, dann dessen Hals, dessen Oberkörper...

Erst, als der Größere den Kopf wieder nach vorne drehte, sich mit den Händen über das Gesicht ging, um die Augen zu öffnen, ohne gleich Wasser da hinein zu bekommen, schaute Ryouga beiseite, hatte sich erst in diesem Moment bei seiner Tätigkeit ertappt.

"Du hast Shampoo und Seife hier reingetragen, oder?", fragte Reno, hatte dann aber auch schon die beiden Behälter zu Ryougas Füßen entdeckt.

"Sieht so aus, oder?"

Der Brünnette reagiert nicht darauf, ging auf den Kleineren zu, welcher sich bereits nach den Flaschen bückte und die ihm hinhielt.

"Wir brauchen nicht unsere Kilometer hier ablaufen, du kannst auch die Dusche neben mit nehmen, dann müssen die Flaschen nicht immer hin- und hergereicht werden."

Reno hörte die Worte des anderen, grinste leicht. "Schlaues Köpfchen, mach ich doch gleich mal."

Die Flaschen in einem fairen Abstand zu ihnen beiden hinstellend, ging der Teilzeitkellner zu der Dusche, die sich an derselben Wand befand, regulierte das Wasser wieder, ließ seinerseits ebenfalls den Blick über den Körper des anderen wandern – aber eher, weil sein Blick an etwas Silbernes am Bauch der schmalen Gestalt hängen blieb.

"Interessant?"

Reno zuckte zusammen, beinahe, als habe man ein Kind beim Kekseklauf erwischt, blinzelte Ryouga an, schüttelte den Kopf. "Nein, mich überraschte nur das Piercing am Bauchnabel."

"Ach, das?" Man sah dem anderen an, dass er an diese Selbstverständlichkeit von Körperschmuck nicht mehr gedacht hatte, zumal er für einen Moment verwundert den Blick am Körper hinab sinken lassen musste.

"Alte Jugendsünde."

"Hey, mit diesem Spruch machst du mich wahrscheinlich auch älter, als ich bin... So reden doch nur die Rentner."

"Aber das Piercing entstand schließlich im letzten Lebensjahrzehnt.", brachte Ryouga lachend ein, sich das Shampoo nehmend.

"Was bei uns beiden noch nicht so lang her zu sein scheint."

Daraufhin nickte der Dunkelbraunhaarige anerkennend, wusch sich vorsichtig die Haare, was wohl deutlich machte, wie wichtig ihm manche dekorativen Körperstellen sein konnten, seien es Rastazöpfe oder Piercings, die er schon fast wieder vergessen hatte.

Reno nahm das Duschgel, verteilte es über Schultern, Arme, Brust, ehe er damit auch grob über die Oberschenkel ging, stellte sich dann wieder gerade hin und unter den Duschkopf, blickte dennoch fragend zum Gesprächspartner.

"Sonst noch mehr oder minder besondere Jugendsünden?"

"Dito...?"

"Nein, Ryouga, ich hab zuerst gefragt, no way."

"Hm... Ach, eines zeig ich dir, wenn wir den passenden Ort finden. Vielleicht heute Abend beim Erreichen der nächsten größeren Stadt."

Die Augen Renos weiteten sich irritiert, mit der Antwort konnte er – wieder einmal? - nichts anfangen, krallte sich das Shampoo und wusch sich ebenfalls die Haare, schloss dafür wieder die Augen.

"Und nun zu dir."

Der Angesprochene gab einen überlegenden Laut von sich, entfernte den letzten Schaum und trat in den Raum, fertig gewaschen und sichtlich nachdenkend, ehe er sich zum Biker drehte.

"Mir fällt da nichts ein, abgesehen von vielleicht dem Lippenpiercing ... Wäre mein Leben von vornherein spannender gewesen, hätte ich auch mehr aus mir gemacht.", erklärte er sich schließlich. "Und was ist nun das eine, was du angesprochen hast?"

"Nachher... Nachher..."

Ryouga warf den Kopf für einen Moment in den Nacken, schüttelte den Kopf so, dass der restliche Schaum abgespült wurde – nach einer Weile merkte der bereits Fertige, wie seine Mundhöhle und der Rachenraum trocken wurden, schob es weitestgehend auf die schwüle, feuchte Luft hier, beobachtete den Kleineren weiterhin, da er den Blick nicht abwenden konnte, sich dafür einen Augenblick verfluchend.

Shins Worte kamen wieder auf, knallhart, urplötzlich.

Reno schnappte nach Luft, dass selbst Ryouga ihn schließlich verwirrt ansah.

"Hm? Ist was?"

"Nein, bin fertig."

"Hängst du irgendwo fest?"

"Nein, ich geh ja schon.", ungewollt patzig antwortete Reno, schmollend verließ er die Sammeldusche, trat hinaus in den kalt wirkenden Umkleideraum, kramte ein Handtuch aus der Reisetasche und trocknete sich ab.

Auf der Weiterfahrt hatten sie nicht viel miteinander gesprochen, meist lief das Radio und sie unterhielten sich über Musik und deren Interessen, die sich minimal trafen, aber dann doch wieder unterschieden.

Nachdem ein weiteres Mal getankt worden war und sie ein Stück weiter gefahren waren, beschlossen sie, in der jetzt erreichten Stadt zu bleiben, wenn alles gutlief auch etwas länger, sie schätzten ihren Aufenthalt auf eine Woche, schauten sich demnach nach einem kleinen Hostel um.

Eines war mit einem Doppelzimmer noch frei, hatte einen Parkplatz im Innenhof und war in der Preisklasse der beiden Flüchtigen, sodass schnell eingeecheckt wurde.

Mit den Taschen in den Händen betraten sie das kleine, nur notdürftig gepflegte Zimmer mit einem Ehebett und einem kleinen Waschraum mit Badewanne, beim Erblicken des Schlafplatzes rissen beide Mieses vorahnend die Augen auf, sprachen ihr Problem nicht laut an, ihr Verhalten sagte weitaus genug.

"So.", meinte schließlich Ryouga, der die Tasche auf einem alten Sessel geschmissen hatte und sich ausgiebig streckte. "Lass uns irgendwoher Essen organisieren und dann die Stadt erkunden."

Reno nickte, schaute dabei aus dem Fenster – es dämmerte bereits, doch die Supermärkte mussten noch auf haben. "Find ich gut."

Er wollte eigentlich noch gerne anmerken, dass ihm der Dunkelbraunhaarige noch etwas zeigen wollte, eine sogenannte 'Jugendsünde' offenbaren wollte, aber er dachte sich, es würde schon an die passende Stelle kommen.

In einem Convenience Store holten sie sich ein paar Getränkedosen, deren Inhalt war mal Cola, mal Bier, mal Kaffee, und eingepackte Lebensmittel, die man schnell verzehren konnte – sie ließen sich soweit von der Farbenpracht der Ware und deren Mägen leiten und nach keinen zwanzig Minuten war der Einlauf erledigt.

Im Hostel bunkerten sie alles soweit im Zimmer, aßen und tranken etwas, ehe sie sich genauso eifrig etwas Frisches an Klamotten anzogen und sich wieder auf den Weg machten.

Sie gingen eine noch recht belebte Straße entlang, besahen sich die geschlossenen, aber dennoch beleuchteten Geschäfte beziehungsweise ihre Schaufenster, bis sie vom wahrscheinlichen Einkaufsviertel zum Gaststättenbereich kamen, welches noch reger besucht war.

Eine Menschentraube sammelte sich vor den Türen eines Clubs, Ryouga sah zuerst den Kopf abwägend hin- und herbewegend von einem gewissen Abstand aus die Leute an, die es anscheinend darauf anlegten, auf jeden Fall da hinein zu kommen.

"Wenn das mal nicht eine Fundgrube ist..."

Reno vernahm die Worte, hob jedoch nur irritiert eine Augenbraue, ließ seinen Blick zwischen Club und dem Dunkelbraunhaarigen pendeln. "Inwiefern?"

"Ich soll dir schließlich noch was zeigen."

Der Größere konnte das Funkeln in den Augen des anderen nicht deuten, es war lauernd, vorfreudig und einen Hauch bedrohlich, aber es weckte umso mehr die Neugier.

Allzu schnell fand er sich im Club wieder, umringt von schunkelnden Gästen und von bunten Lichtern, beides tanzend und berauscht von der Musik und Diversitäten.

Für eine Weile musste sich Reno anderen Betrunkenen annehmen, nippte selbst nur im wahrsten Sinne des Wortes nüchtern an seinem Asahi, schielte hin und wieder zu Ryouga herüber, der weit abseits mit einem eigenartigen Mann sprach, sie beide sich beim Musikvolumen regelrecht anschrieten.

Ein Handschlag folgte, Reno hätte vermuten können, dass Geld geflossen war, konnte aber nicht gewiss sein, da die Situation nicht einzuschätzen schien – da sah er Ryouga auf ihn zukommen.

Auf dem Weg führte sich jener Daumen und Zeigefinger an die Lippen, durch die Lichtspiele erkannte Reno nicht mehr, aber er schien für einen Moment zu kauen, dann kurz darauf etwas zu schlucken.

Allein von der Entfernung, was definitiv noch ein paar Meter waren, trafen sich ihre Blicke mit einer klingenartigen Schärfe – die sich mit jedem Schritt, die der Kleinere auf den Brünetten zuing, geschleift, verfeinert wurde, sich zuspitzte, bis er schließlich vor ihm stand, sich an ihn schmiegte, mit einem arroganten, düsteren Grinsen auf den Lippen, sodass Reno zurückwich, bis ihn eine kühle, schwarzgraue Wand stoppte.

Fingerkuppen von Daumen, kleiner Finger und Ringfinger legten sich kräftig und dennoch geschmeidig an sein Kinn, ehe die anderen agierenden, schlanken Finger des Bikers etwas an Renos Mund beförderten, die Lippen herrisch teilten und etwas Zuckerwürfelgroßes auf die Zunge legten.

Noch bevor der Größere den Kopf zur Seite drehen konnte, legte Ryouga seine Lippen an das Ohr des anderen, befahlen ihm, zu kauen – es war eine papierartige Konsistenz, metallischer Geschmack, sodass Reno lieber schnell schluckte, am besten nicht dran

denkend, was es gewesen sein konnte...

Nie hatte er so empfindlich auf stumpfes, flackerndes Licht reagiert, dass er die Augen verdrehend den Handrücken auf Augenhöhe hob, den Kopf leicht in den Nacken legte, die Musik nur noch weit entfernt wahrnahm.

Den anderen Arm hatte er auf die Schultern der Person vor sich gelegt, in der Menge gingen die beiden mit den wirren, dennoch zu den Klängen um sie passenden Bewegungen unter, Ryouga sog trotz des leichten Rausches im Unterbewusstsein – er war einfach zu viel gewohnt – jede Regung des Größeren gierig und interessiert auf, als habe er gerade mit Todeslust Mäuse und Schlangen in ein Terrarium geworfen.

Mit jener mörderischen Verspieltheit leckte er sich über die Lippen, als Reno den Kopf wieder vorwarf, sich nun mit beiden Armen an Ryougas Schultern stützte, ihn aus halb geschlossenen Augen mit stecknadelgroßen Pupillen ansah, fragend und verstehend zugleich, aber sichtlich mit den farblichen Halluzinationen überfordert.

Als jener drohte, den Halt vollends zu verlieren, hielt der Dunkelbraunhaarige ihn stark und sicher an den Hüften, Reno schlang die Arme fester um ihn, senkte den Kopf.

"Dieser Sünde gehe ich wohl noch zu oft nach...", gab Ryouga überlegen schmunzelnd zu bedenken, als er endgültig feststellte, dass er kaum noch auf die Drogen reagierte, die in der Anfängerdosis den Brünetten nahezu außer Gefecht setzten.

Er legte das Kinn auf der Schulter des anderen ab, welcher einen noch bei der Lautstärke um sie herum hörbaren Laut von sich gab, ihn vielleicht wirklich verstanden hatte, oder auch nicht...

Reno fasste die Worte auf, konnte mit ihnen aber soviel wie mit einer fremden Sprache anfangen, darum ringend, nicht komplett das Gespür aus den Gliedmaßen zu verlieren – nach einer Weile registrierte er, wie die beiden da stehen mussten, hob leicht den Kopf, berührte unbewusst mit den vollen Lippen den Übergang von Wange zum Ohr des Kleineren, atmete den herb-karamelligen Geruch der weichen Haut ein, schloss zugleich die Augen.

Ryouga reagierte mit einem leisen Lachen darauf, dass der Brünette anfing, die Lippen tastend und forsch gegen seinen Kiefer presste, am Ohr entlangküsste, schließlich die Wange liebkoste, schloss aber genießend die Augen, hatte solche Zärtlichkeiten fast nie zu spüren bekommen.

Bereits erwartend schnappten die Lippen des Bikers nach den des anderen, als er sich ihnen genähert hatte, hungrig drang die Zunge in Renos Reich ein, erkundete und beraubte es grob, lüstern, als habe Ryouga nur noch darauf gewartet, ihn so devot zu erleben.

Heiß keuchte der Größere in den Kuss, entfachte die Kampfeslust des fremden

Körpers in seiner Mundhöhle mit seiner eigenen Zunge, zwang die andere auch irgendwann zum Rückzug, was beide den Kuss beenden ließ, sie sich unfokussiert anstarrten, ehe Reno den Griff lockerte – er hatte sich unbewusst heftig in die langen Haare des anderen gekrallt – und sie sich von einander lösten.

Ryouga durchbohrte seinen Gegenüber mit seinem Blick, schien etwas zu fordern, doch als Reno die Lippen zu einem "Gomen" formen wollte, schüttelte er nur den Kopf, deutete dem Größeren mit einem Nicken Richtung Ausgang, dass er gehen wollte.